



Hans Dieter Schwab und seine Schwester Andrea Trinkenschu haben die Neckarmühle 18 Jahre in Familienregie geführt. Bild: Holm Walschendorf

Wenn der Stammtisch leer bleibt

Die Neckarmühle schließt am 14. Dezember nach 18 Jahren – Landflucht und Rauchverbot

MUNDELSHEIM

VON JANINE DAMM

Der schwarz-weiße Kater Felix steht Punkt 11 Uhr miauend vor der Tür. „Unser treuester Gast“, kommentiert Andrea Trinkenschu und lächelt. Jeden Tag fordert der Kater, der eigentlich Merlin heißt und gar nicht ihr gehört, sein Fressen. Wenn auch andere Gäste die etwas versteckt, dafür aber idyllisch gelegene Neckarmühle so beharrlich aufgesucht hätten – sie würde am 14. Dezember nicht schließen.

Stolz zeigt die Inhaberin auf die vielen gerahmten Bilder an der Wand. Alle Künstler auf den Fotos sind im Laufe der 18 Jahre hier aufgetreten. Zum Beispiel Comedian Stephan Bauer, der oft im Fernsehen zu sehen ist. Grimmepreisträger Wendelin Haverkamp. Oder der Ludwigsburger Kabarettist Otmar Traber,

der als Erster in der Neckarmühle aufgetreten ist. Das war am 25. November 1994. An einem 25. November wird nun auch eine Ära enden: Dann tritt zum Abschluss die schottische Folkband North Sea Gas auf.

Künstler testen ihr Programm

Nicht nur viele Mundelsheimer sind überrascht und traurig über das Ende, auch viele Künstler. Sie haben gerne vor kleinem Publikum – maximal 75 Personen – neue Programme getestet. „Die Künstler sagen immer, dass es viel leichter ist, eine große Halle zum Lachen zu kriegen, denn wenn ein Block lacht, lachen auch die anderen“, sagt Andrea Trinkenschu.

Einmal im Monat gab es solche Auftritte. An den üblichen Öffnungstagen lockte Trinkenschu, die den Betrieb zusammen mit ihrem Bruder Hans Dieter Schwab geführt hat, mit besonderen Events: Die kulinarische

Reise durch alle 16 Bundesländer war so eine Idee. Ebenso das „Meat and Eat“, bei dem in Anlehnung an ein „Meet and Greet“ Gäste in Lagerfeueratmosphäre auf der Terrasse mit einer Band Gegrilltes essen konnten.

Aber obwohl die Geschwister aus einer Gastronomen-Familie kommen, den Beruf gelernt haben und viel Herzblut in Programm und Speisekarte gesteckt haben – voll ausgelastet war das Gasthaus zuletzt nur noch selten. Am 1. August 2007 begann der schleichende Prozess – damals wurde das Rauchverbot eingeführt. „Drei saßen am Stammtisch, der Rest war draußen am Rauchen“, sagt die 52-Jährige. Kein Wunder, dass niemand mehr käme. Daheim könne man ja auch sein Bier mit Zigarette trinken. Und an den wenigen Tagen, an denen Gäste ohne zu frieren auf der Terrasse sitzen konnten, sorgte eine andere Verordnung für Gästeschwund:

Ab 22 Uhr ist Nachtruhe – sonst drohen Beschwerden. Die vielen Feste im Landkreis tragen laut Trinkenschu ebenso zum Gästeschwund bei wie die Landflucht in Ballungszentren und die langen Ladenöffnungszeiten: „Wer hat um 19 Uhr noch Zeit für ein Feierabendbier?“

Ein Schnitzel für 2,99 Euro

Ebenso fatal: Kabarett werde auch in Möbel- und Autohäusern bei Neueröffnungen angeboten. Und in den Einkaufsgalerien koste ein Schnitzel mit Beilage oft nur 2,99 Euro – „da kann ich nicht mithalten“, sagt Trinkenschu. Hans Dieter Schwab ärgert, dass Gastronomen anders als Hoteliers 19 Prozent Umsatzsteuer zahlen müssen. „Langfristig werden sich pro Dorf nur ein bis zwei Gaststätten halten“, glaubt der 55-Jährige. „wenn absehbar ist, dass man Kosten mit Krediten bezahlen muss, muss man handeln“.

Spurensuche gegen Gewinnspielabzocker

Hauptdurchsuchung bei angeblichem Geschäftsführer

Wir gratulieren

ZUM GEBURTSTAG

Samstag

Möglingen: Klaus Hofmann 71

Mundelsheim: Emma Harsch 87